

Peter Poppe nutzte in Zürich die letzte Chance

ITZEHOE/ZÜRICH

(s h : z)

Beim letzten Qualifikationswettkampf in Europa für den legendären Ironman auf Hawaii in Zürich (Schweiz) sicherte sich der Itzehoer Triathlet Peter Poppe das heiß ersehnte Ticket. Nur knapp vier Wochen nach der Teilnahme beim Ironman Europe in Roth, wo er die Qualifikationszeit nach neun Stunden und 45 Minuten nur um zwei Minuten verpasst hatte, war dies die letzte Möglichkeit, sich für die Weltmeisterschaften am 14. Oktober auf Hawaii zu qualifizieren.

Über 1200 Starter nahmen die Herausforderung Ironman Switzerland an: 3,8 Kilometer Schwimmen im Zürichsee, 180 Kilometer Radfahren im Zürcher Oberland und 42,2 Kilometer Laufen am Nordende des Züricher Sees galt es nach dem Startschuss um 7 Uhr morgens zu bewältigen. Die Teilnehmer wurden bereits frühmorgens mit Alphornbläsern und Kuhglockenspiel stimmungsvoll auf den langen Tag vorbereitet. Erst der Startschuss riss die Sportler aus dieser idyllischen Stimmung, der Kampf um Zeiten und Plazierungen war eröffnet.

Bereits beim Schwimmen galt es daher, den Anschluss an die Schnellsten nicht zu verlieren, um später eine gute Ausgangsposition fürs Radfahren zu haben. Diesen Plan konnte Poppe dann auch gut umsetzen: Er schwamm die erste der zwei Runden in 27 Minuten und lag weit vorne. Auf Runde zwei nahm Poppe etwas Tempo heraus, um Kräfte zu schonen, denn er spürte noch immer den harten Wettkampf von Roth in den Muskeln. Sportmediziner raten nach einer solchen Anstrengung, mindestens drei Wochen zu regenerieren



Peter Poppe darf erneut beim Ironman auf Hawaii an den Start gehen. Foto: privat

und dann erst langsam das Training wieder zu steigern.

Poppe stieg nach 50 Minuten aus dem Zürichsee, wechselte in knapp zwei Minuten aufs Rad und machte sich auf sehr anspruchsvolle zwei Radrunden mit Anstiegen bis zu 19 Prozent, aber auch rasanten Abfahrten mit Geschwindigkeiten bis 90 km/h. Poppe nutzte die Talfahrten, um sich für den Marathon zu stärken, noch einmal Kohlenhydrate und genügend Flüssigkeit zu „tanken“, und die müden Beine auf den letzten Kilometern locker zu kurbeln.

Beim Wechsel auf die Marathonstrecke wechselte allerdings auch das Wetter, von nun an wurden die Athleten mit wolkenbruchartigen Regenfällen konfrontiert, was besonders die beeinträchtigte, die noch auf der Radstrecke waren. Doch auch beim Laufen waren die Wassermassen von oben ein Problem, denn auf den Straßen stand zentimeterhoch das Wasser, die Laufschuhe waren schwer und aufgeweicht. Die vielen tausend Zuschauer ließen

sich durch das schlechte Wetter aber nicht vertreiben und feuerten jeden einzelnen an. Der Marathon war ein dreimal zu durchlaufender Wendepunkturs, wodurch die Triathleten sich gut an der Konkurrenz orientieren können, da sie sich insgesamt sechsmal begegnen. Hier erkannte Poppe, dass er eine reelle Chance auf den ersehnten Qualifikationsplatz hat, denn vor ihm liefen nur vereinzelt Konkurrenten, das Gros der Teilnehmer folgt knapp hinter ihm.

Beflügelt von diesem Gedanken lief Poppe den Marathon in genau drei Stunden und 27 Minuten, die schnellste Marathonzeit bisher bei einem Ironman-Wettkampf für den Itzehoer. Er erreicht das Ziel mit einer Zeit von neun Stunden und 45 Minuten

und zehn Sekunden und ist damit sogar schneller als in Roth, obwohl die Strecken in Zürich schwerer sind und Poppe durch die Belastung in Roth nicht optimal vorbereitet war. Dieser enorme Kraftakt rächt sich dann aber im Ziel: Die Ärzte stellten bei Poppe eine sog. „Dehydrierung“ fest, der Körper hat zu wenig Wasser. Erst nach der Infusion von drei Litern Mineralienlösung wurde Poppe nach Stunden entlassen.

Bei der Vergabe der Startplätze für die Weltmeisterschaft auf Hawaii am nächsten Morgen begann für Poppe schon während der Siegerehrung das Rechnen, ob Platz 32 in der Altersklasse reichen würde. Eine Stunde zwischen Hoffen und Bangen vergeht, doch dann ist die Sache klar. Die Strapazen des monatelangen Trainings und der Vorbereitung, die Schmerzen des Wettkampfs, alles ist auf einmal vergessen. Das Ticket zur Triathlon-Weltmeisterschaft auf Hawaii ist eingelöst, ein sportlicher Traum in Erfüllung gegangen.